

J. S. BACH

Konzert in A-Dur

für Oboe d'amore (Oboe), Streicher und Basso continuo

Concerto in A major

for Oboe d'amore (Oboe), Strings and Basso continuo

Rekonstruiert nach / Reconstructed from

BWV 1055

Klavierauszug

nach dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe von

Piano Reduction

based on the Urtext of the New Bach Edition by

Mark Biggam



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag
BA 5145a

ORCHESTRA

Oboe d'amore solo; Archi; Continuo

Aufführungsdauer / Duration: ca. 25 min.

Neben diesem Klavierauszug sind die Dirigierpartitur
und das Aufführungsmaterial (BA 5145) erschienen.

In addition to the present piano reduction, the full score
and the complete orchestral parts (BA 5145) are published.

Ergänzende Ausgabe zu: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv-Leipzig, Serie VII: *Supplement*,
Band 7: *Solokonzerte in Rekonstruktionen* (BA 5034), vorgelegt von Wilfried Fischer.

Supplementary edition to: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, edited by the
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen and the Bach-Archiv Leipzig, Series VII: *Supplement*,
Vol. 7: *Solokonzerte in Rekonstruktionen* (BA 5034), edited by Wilfried Fischer.

VORWORT

Die Vielzahl von Aufführungen, die Bach zwischen 1730 und 1740 zu betreuen hatte, verlangte fast wöchentlich neue Kompositionen. Aus diesem Grunde griff er auf frühere Kompositionen zurück und bearbeitete einige seiner Konzerte für Violine, Oboe und Oboe d'amore zu Cembalokonzerten um. Während diese späteren Cembalofassungen überliefert sind, gibt es keine Unterlagen zu den Werken aus Bachs Köthener Zeit, auf denen die Cembalobearbeitungen basieren. In den letzten Jahren hat es zahlreiche Versuche gegeben, diese Konzerte (vor allem BWV 1052–1058) aus den Cembalofassungen zu rekonstruieren. Die Ansichten darüber, für welche solistischen Instrumente Bach ursprünglich geschrieben hat, gehen auseinander. Im Fall von BWV 1055 deuten allerdings verschiedene Einzelheiten der Fassung für Cembalo auf eine ursprüngliche Besetzung mit Oboe d'amore hin.

Zum einen erlauben die Tonarten der drei Sätze (A-Dur, fis-Moll, A-Dur) die Ausführung durch ein Instrument in A. Bach schrieb nur wenige Werke in fis-Moll; für die in A stehende Oboe d'amore, die damals chromatisch noch nicht verwendbar war, zweifellos eine geeignete Tonart.

Zum zweiten entspricht der in der Cembalofassung vorzufindende Stimmumfang genau der für die Oboe d'amore günstigsten Lage: Für eine normale Oboe zu tief, für die Bratsche oder Violine wiederum nicht tief genug. Bach lässt die Solostimme mit einem Einsatz auf a beginnen und kehrt zu diesem Ton während des Konzerts wiederholt zurück. Da die Oboe d'amore für Bach ein neues Instrument war, experimentierte er mit dem für sie günstigsten Umfang und komponierte so, dass als höchster Ton h" (notiert d'') nicht überschritten wurde.

Hätte Bach dieses Konzert für Violine konzipiert, so wäre das tonale Zentrum sicherlich g gewesen, und die Solovioline wäre über h" hinausgeführt worden.

Zum letzten ist die Melodieführung in diesem Konzert vorzugsweise schrittweise. Die für Bachs Violinkonzerte typische Melodiefortschreitung in gebrochenen Akkorden oder größeren Sprüngen hätte auf einer barocken Oboe d'amore sicherlich merkwürdig geklungen. Der lyrisch gehaltene zweite Satz ähnelt stilistisch solchen Sinfonien und Kantatensätzen Bachs, in denen Oboe oder Oboe d'amore verwendet werden.

Mark Biggam

ZUR EDITION

Die vorliegende Ausgabe basiert auf der von Wilfried Fischer im Rahmen der Neuen-Bach-Ausgabe vorgelegten Urtextausgabe von Bachs Konzert für Oboe d'amore in Rekonstruktion (NBA VII/7: *Verschollene Solokonzerte in Rekonstruktion*, Kassel etc. 1970). Bei der Bearbeitung für Oboe d'amore und Klavier blieb die Stimme der Oboe d'amore unverändert und ist mit dem Abdruck in der NBA identisch. Neben der Oboe d'amore-Stimme enthält diese Ausgabe – ebenfalls nach dem Urtext der NBA – eine Oboenstimme mit Vorschlägen zur Ausführung im Kleinstich, so dass dieses Werk auch mit der gebräuchlicheren Oboe aufgeführt werden kann.

Die Klavierbearbeitung orientiert sich streng am Original und ist dabei klaviertechnisch so gehalten, dass das Werk aus dieser Ausgabe als Haus- oder Kammermusik aufgeführt werden kann. Gleichzeitig dient diese Ausgabe dem Interpreten für die Einstudierung einer konzertanten Darbietung. Über Entstehung, Quellenlage und weitere Einzelheiten der Überlieferung und Editionstechnik in der NBA unterrichten ausführlich Vorwort und Kritischer Bericht zu NBA VII/7.

EPILOGUE

J. S. Bach's busy performing schedule in Leipzig in the 1730's demanded new compositions weekly. Therefore, he transcribed some of his violin, oboe, and oboe d'amore concerti into harpsichord concerti. Though the manuscript of the harpsichord arrangements survived, the original sources from Bach's Cöthen period were not preserved. Much research has been done to restore these concerti (notably BWV 1052–1058) from the harpsichord versions. Opinions differ as to what instrument Bach had originally desired for the concerti. In the case of BWV 1055, several clues from the harpsichord version suggest oboe d'amore.

First, the keys of each movement (A major, F-sharp minor, A major) are compatible with an instrument pitched in A. Bach infrequently used F-sharp minor; for the oboe d'amore, however, A minor would be a practical key center for an instrument that, in Bach's time, was not chromatically diverse.

Second, the range of the harpsichord version is ideal for the limitations of the oboe d'amore. The range is too low for the standard oboe and does not go low enough for the viola or violin. Bach dares to begin the solo part on A and ventures back down to that note throughout the concerto. Since the oboe d'amore was a new instrument to Bach, he explored its range with the highest point never exceeding b" (d''' on the oboe d'amore). Had Bach intended this concerto for violin,

the key center probably would have been G and the range would have gone higher than b".

Last, the writing throughout this concerto is predominantly stepwise. Certainly, a disjunct motion, an idiomatic feature of a Bach violin concerto, would be awkward on the baroque oboe d'amore. The second movement's lyrical style is similar to the type of writing found in Bach's sinfonias and cantatas which use oboe or oboe d'amore.

Mark Biggam

EDITORIAL NOTE

This edition is based on Wilfried Fischer's Urtext edition of the reconstruction of Bach's Concerto for Oboe d'amore in the *Neue Bach-Ausgabe* (NBA VII/7: *verschollene Solokonzerte in Rekonstruktion*, Kassel etc. 1970). In this piano reduction for oboe d'amore and piano, the oboe d'amore part is identical with the version in the NBA. The present edition also contains an oboe part (also based on the Urtext of the NBA) with performance suggestions given in small print, so that this work can also be played on a regular oboe.

The piano reduction adheres to the orchestral score. Detailed information regarding the origin and history of the work and its sources as well as the editorial principles of the NBA are found in the *Vorwort* and *Kritischer Bericht* of NBA VII/7.